Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 2 (1961)

Heft: 9

Vorwort: Das Wort "neutral" ; Widersacher

Autor: Sager, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER KLARE BLICK

A. Z. Bern 1

für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Kleingewerbe unter der Fuchtel (3)
Rinder, Schafe, Schweine (4)
Arme Muttersprache (6)

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG, Postfach 1178, Bern-Transit
Redaktion: Dr. Peter Sager, Erwin Trenkwalder, Christian Brügger
Verwaltung: Oswald Schürch
Postcheck: III 24616, Telephon: 2 77 69, Druck: Verbandsdruckerei AG Bern
Jahresabonnement Fr. 20.— Halbjahr Fr. 11.— Vierteljahr Fr. 6.— **50 Rp.**

2. Jahrgang, Nummer 9 **Bern, 8. März 1961** *Erscheint wöchentlich*

Unsere Meinung

Das Wort «neutral»

Die Schweiz ist klein und seit langem neutral. Das hatte zur Folge, dass wir uns bis heute nur passiv für das grosse Weltgeschehen interessierten. Bis zum Zweiten Weltkrieg führte unser Land eine sehr passive Aussenpolitik. Die Ansicht, dass wir keinen Einfluss ausüben könnten, ist uns in Fleisch und Blut übergegangen. Politik ist für uns deshalb Innenpolitik.

Die Schweiz ist andererseits reich an Institutionen, Vereinen, Organisationen aller Art. Das entspricht dem Grundsatz des Föderalismus. Diese Institutionen sind überkonfessionell und überparteilich.

Diese begrüssenswerte Ueberparteilichkeit wurde im Bundesstaat überlieferungsgemäss als «politische Neutralität» in die Statuten von Vereinen und in die Gesetzesgrundlagen von Schulen eingetragen. «Politisch» ist hier immer als «parteipolitisch» zu verstehen.

In dem Ausmass, wie unser Land in die Probleme der Welt hineingestossen wird und wie es sich erweist, dass wir nicht nur an der Weltpolitik teilhaben können, sondern müssen, ergibt sich eine folgenschwere Begriffswandlung.

Das Verständnis wächst, dass Politik nicht nur lokal, sondern weltweit betrieben werden muss. Man begreift immer besser, dass man in der Auseinandersetzung zwischen Freiheit und Totalitarismus nicht mehr abseits stehen kann. Die Beteiligung an dieser weltweiten «Politik» wird zur Existenzfrage für alle Völker und Länder der freien Welt.

Diese Einsicht verschafft sich auch in der Schweiz zunehmende Anerkennung. Aber die Konsequenzen aus dieser Einsicht werden nur zögernd gezogen, weil wir die Vorschrift der «politischen Neutralität» unbewusst falsch anwenden. Indem der Begriff «Politik» sich gewandelt hat und mehr und mehr auch die Weltpolitik und nicht nur die Parteipolitik umfasst, legen wir uns nun, statt nur der parteipolitischen, auch eine weltpolitische Neutralität auf, die gar nicht zu rechtfertigen ist.

Aus diesem Grunde sind Schulen und Vereine manchmal bei der Behandlung existenzwichtiger Fragen wie jener, die unsere Bedrohung durch den Totalitarismus betreffen, so zurückhaltend. Die Erklärung ist aber keine Entschuldigung und die Zurückhaltung ist keine Weisheit mehr.

Besonders die Schulen müssen in vermehrtem Masse daran gehen, der jungen Generation jenes Rüstzeug in die Hand zu geben, das sie befähigt, in der Welt von heute und morgen zu leben. Dazu gehört in erster Linie eine genaue Kenntnis der Auseinandersetzung zwischen Freiheit und Totalitarismus. Die Vermittlung dieser Kenntnis stellt keinen Verstoss gegen die «politische Neutralität» dar, wie sie den Schulen vorgeschrieben ist.

*

Mit unserem vorletzten Artikel haben wir angekündigt, dass das schweizerische Ost-Institut in Zukunft die sogenannte Deutsche Demokratische Republik als Sowjetdeutschland bezeichnen werde. Einige Leser machen uns darauf aufmerksam, dass dieser Begriff unklar sei. Aus diesem Grunde wollen wir der Bezeichnung «Sowjetische Besatzungszone Deutschlands» (SBZ) den Vorzug geben.

Und ist das Gottkonstruieren vielleicht nicht die übelste Art der Selbstbespeiung! Jeder Mensch, der sich mit der Konstruktion eines Gottes beschäftigt oder auch nur eine solche Konstruktion zulässt, bespeit sich auf die übelste Art, denn er beschäftigt sich statt mit «Taten» gerade mit der Selbstbetrachtung und der Selbstbespiegelung, wobei ein solcher Mensch gerade die unsaubersten, stupidesten, knechtischsten Züge oder Züglein seines «Ichs», die er mit seinem Gottkonstruieren zu vergöttlichen sucht, liebevoll «betrachtet».

Briefe Lenins an Gorki (deutsch: Ueber Religion, Seite 69).

Eine gründliche, geduldige und geschickt organisierte wissenschaftlich-atheistische Propaganda unter den Gläubigen wird ihnen helfen, sich letzten Endes von ihren religiösen Verirrungen zu befreien.

Chruschtschew, Beschluss des ZKs der KPdSU, «Prawda», 11. November 1954.

Unwissenheit ist kein Argument. Die parteilosen Leute sind in der Philosophie ebensolche hoffnungslosen Stümper wie in der Politik. *(Lenin)*

Die Situation des Menschen jederzeit und heute verlangt die Neugeburt des Menschen. Auf biblischem Grunde dem Aeussersten, vor das wir heute gestellt sind, gewachsen zu sein, fordert eine tiefere Wandlung, als einst etwa die protestantische Reformation sie erreichte. Keine Philosophie wird solche Wiedergeburt in der Breite der Völker erzeugen (während sie es im einzelnen Menschen auf eine unvergleichliche Weise vermag). Nur die Kirchen vermöchten es.

Karl Jaspers, «Die Atombombe und die Zukunft des Menschen», Seite 360.

Unser Kommentar

Widersacher

Der Feldzug gegen Glauben und Religion wird verstärkt, in der Sowjetunion wie in den Satelliten. Der Kampf wird in hartem Ringen auf allen Ebenen geführt.

Nach einer Meldung der Wochenschrift des katholischen Bistums Berlin sind 1960 in der Sowjetunion 500 Kirchen geschlossen worden. Die Massnahme stütze sich auf das Verbot, wonach ein Geistlicher nicht zwei Pfarreien verwalten dürfe. Bei dem unvorstellbaren Mangel an Geistlichen kann durch Anwendung dieses Verbotes die russische Kirche nochmals empfindlich geschwächt werden.

Ulbricht versucht, die letzte wirksame gesamtdeutsche Institution zu spalten. Er brach die Beziehungen zum Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland ab, und zwar unter dem Vorwand, dass infolge des Abschlusses eines Militärseelsorgervertrages kirchliche Einrichtungen nunmehr für Zwecke der Nato-Armee missbraucht würden. Der jetzt angegriffene Vertrag wurde schon 1957 abgeschlossen.

In Polen ist durch die mutige Haltung der katholischen Kirche und insbesondere der katholischen Parlamentsgruppe Znak die Stimme des Glaubens noch vernehmbar. Aber auch dort werden die Konzessionen an die Kirche in dem Ausmass rückgängig gemacht, als das Regime Gomulka in vermehrte Abhängigkeit Moskaus gerät.

In Ungarn sind nach einer Information der Londoner «Times» acht Priester verhaftet worden, und zwar unter der Beschuldigung, eine illegale, staatsfeindliche Tätigkeit ausgeführt zu haben. Es wird jedoch angenommen, dass eine viel grössere Zahl von Personen, die unmittelbar mit der Kirche verbunden sind, verhaftet wurden. Schon Ende letzten Jahres wurden sieben Priester zu kleineren Strafen verurteilt.

Aber auch mittelbar wird die Kirche bekämpft. Man versucht, ihr den Nachwuchs an Gläubigen und Hirten zu entwinden. Zu diesem Zweck wird die Taufe durch das «Fest der Namensgebung» und die Firmung oder Konfirmation durch die «Jugendweihe» ersetzt. Die bloss zivile Trauung ist längst bekannt; zu ihr gesellt sich jetzt auch vermehrt die zivile Bestattung.

Der Angriff gegen die Kirche ist besorgniserregend. Die Gläubigen, die vom kommunistischen Regime behindert, benachteiligt, verfolgt und unterdrückt werden, verdienen vermehrte Unterstützung. Denn sie setzen Beispiele opfervollen Einstehens für Glaube, Freiheit und Gerechtigkeit. Je mächtiger der Kommunismus ist und je unumstrittener er schalten kann, desto freier ist seine Hand im Kampf gegen die Kirche.

Peter Sager.